

NEWS

Erneuerbare Rohstoffe sind das Potential der Zukunft Hochkarätige Podiumsdiskussion anlässlich 20 Jahre AGRAR PLUS

Zur Festveranstaltung anlässlich 20 Jahre AGRAR PLUS am 10.

November im Gasthaus Kaller in Flinsbach Dorf bei St. Pölten fand sich nicht nur viel Prominenz aus Wirtschaft, Wissenschaft und Politik ein, sondern es gab auch mehrere Impulsreferate von namhaften Wissenschaftlern und eine angeregte Podiumsdiskussion zum Thema „Rohstoffe der Zukunft“. Den Auftakt machte Landesrat Josef Plank, der AGRAR PLUS als Institution mit Erfolgsgeschichte für den ländlichen Raum bezeichnete, die viele Projekte von Dauer umgesetzt hat. „Wenn die Entwicklung für den ländlichen Raum gut ist, dann ist sie gut für das ganze Land“, konstatierte Plank. Leider sei innerhalb der EU der ländliche Raum für manche Länder kein Thema, deshalb sei es

wichtig, künftig in einem starken Europa Verbündete zu finden.

Wort. Der Schweizer

Universitätsprofessor Jürg Minsch betont, dass unsere Wirtschaft seit 200 Jahren auf billige Ressourcen basiere „Wir haben aus der Übernutzung nichts gelernt“. Neue Knappheiten sollten in die Verfassungen der Staaten eingehen, die sich im Wesentlichen in den letzten 200 Jahren kaum verändert haben. Hinsichtlich Energieträger befänden wir uns in der Intensivstation, die westliche Gesellschaft sei auf billige Energie und billige Mobilität aufgebaut. Für Minsch liegt die Chance in einer lernenden Gesellschaft, in der der Regionalpolitik und der ländlichen Entwicklung durchaus zunehmende Bedeutung zukommt. Kooperationen



LR Plank gratuliert zum 20 jährigen Jubiläum

Dann hatte die Wissenschaft das

deutung zukommt. Kooperationen



Jürg Minsch

und Vernetzungsstrategien würden die innovativen Potentiale mobilisieren, oder anders formuliert: Die Innovationskraft steckt im geeignet gestalteten regionalen Milieu, und nicht in einem abstrakten nationalen oder übernationalen Raum.



Gerhart Braunnegg

Universitätsprofessor Gerhart Braunnegg von der Technischen Universität Graz befasste sich mit der „Weißen Biotechnologie“ als Grundlage biologischer Produkte der Zukunft. Seine Schlussfolgerung: Die weiße Biotechnologie flankiert von grüner Chemie und prozessintegriertem Umweltschutz sowie begleitet von Technologiefolgenabschätzung wird die Schlüsseltechnologie für die nachhaltige chemische Industrie der Zukunft sein.



Michael Narodoslawsky

Universitätsprofessor Michael Narodoslawsky präsentierte Konzepte und Methoden für eine grün-weiße industrielle Revolution und sieht in Bioraffinerien Vorboten einer industriellen Trendwende. Erneuerbare Rohstoffe sind die Herausforderung der nächsten Jahrzehnte, neue Konkurrenzen

würden neue Märkte formen, die Logistik wird Teil des Prozesses und es gibt keine generellen Lösungen, da regionale Einflüsse den Markt und die Technologien bestimmen. Natürlich werden neue Produkte und Prozesse entstehen. Die industrielle Trendwende werde tiefgreifend sein, da die Rohstoffbasis die Technologien bestimme. Neue Ingenieurmethoden seien notwendig, um komplexe Netzwerke und nachhaltige Prozesse zu optimieren.

Die Quintessenz der Referate fasst AGRAR PLUS Geschäftsführer Josef Streißelberger folgendermaßen zusammen: „Der vor 20 Jahren eingeschlagene Weg, nämlich heimische nachwachsende Rohstoffe immer mehr zu nutzen, ist auch der Weg, der die zukünftige Arbeit von AGRAR PLUS bestimmen wird. Wir haben beispielsweise viel erreicht in den Bereichen Biomasse und Biogas, aber es gibt neue Herausforderungen, nachwachsende Rohstoffe in der Biotechnologie einzusetzen. Hier gilt es, die Forschung zu intensivieren und regionale Projekte umzusetzen. Die Erfahrung aus der Forcierung von regionalen Kooperationen im Bereich der Aufbringung und Nutzung von nachwachsenden Rohstoffen am Beispiel Biomasse ist ein Schlüssel für die Umstellung auf nachhaltige Systeme. So wird die Vernetzung von regionalen Produzenten mit regionalen Verarbeitern und Nutzern in Richtung nachhaltige Wertschöpfungsketten die Chance

für die Entwicklung des ländlichen Raumes sein“.

Was AGRAR PLUS in den letzten zwei Jahrzehnten für die Entwicklung des ländlichen Raumes in Niederösterreich geleistet hat, wird durch Zahlen eindrucksvoll dokumentiert: Es wurden 319 Projekte mit einem Investitionsvolumen von mehr als 151 Millionen Euro realisiert. Davon entfielen allein auf 160 Biomassenahwärmanlagen 127 Millionen Euro.

Das seit 16 Jahren bestehende AGRAR PLUS Büro in Laa an der Thaya hat insgesamt 105 Projekte, hauptsächlich im



Angeregte Diskussionen in der Pause

Bereich der landwirtschaftlichen Entwicklung, mit einem Projektvolumen von rund zehn Millionen Euro umgesetzt.

Die Projekte, die von AGRAR PLUS umgesetzt wurden, zeichnen sich durch ein äußerst breites Spektrum aus. Sie reichen von der ersten Strohfernwärmanlage Mitteleuropas in Seibersdorf über die Wiedereinführung des Flachsanbaus im Waldviertel, Biomasse- und Biogasanlagen in allen Landesteilen, Imageinitiative für Most bis hin zu Bauernläden, der Vermarktung bäuerlicher Produkte wie Zwiebel, Kartoffel oder Kürbis und dem Einsatz von Rapsöl als Treibstoff.

Mostevent in Seitenstetten zeigt Erfolge

Im Rahmen der Aktion „So schmeckt Niederösterreich“ fand heuer im Stiftsmaierhof Seitenstetten eine Präsentation von Mostviertler Spezialitäten statt. Traditionsgemäß

Versicherung versprach dabei, sich noch stärker für den Most einzusetzen. Als Zeichen dafür wird die NÖ-Versicherung bei den Weihnachtsgeschenken an ihre



Der Patron der Mostbarone LR DI Plank freut sich mit dem heurigen Göd Gen.dir.Stv. Coreth und Labg. Hinterholzer im Kreis der Mostbarone über die erfolgreichen Initiativen die im Mostviertel in letzter Zeit verwirklicht wurden.

wurde dabei auch der heurige Jahrgang der Göd'n-Most-Familie dem breiten Publikum zur Verkostung angeboten. Erstmals wurde auch der „Jungspund“ als neues Produkt in der Jungmostlinie vorgestellt. Durch die Veranstaltung führte Birgit Perl, die aus Fernsehen und Radio bekannt ist. In ihrer charmanten Art gelang es ihr, von den verschiedenen Rednern interessante Informationen zu den Erfolgen im Mostviertel und zu den diversen Spezialitäten zu erfahren. Der heurige Mostgöd Gen.dir.Stv. Johannes Coreth von der NÖ-

Kunden Most verteilen. Im Anschluss an den offiziellen Teil der Veranstaltung konnten sich die Besucher in einem Buffet von ausgewählten Mostviertler Spezialitäten durch die Schmankerl der Region kosten. In ungezwungener Atmosphäre konnten die Gäste einen stilvollen Abend erleben, der auch nach diesem Event nicht sofort verhallte. So gelang es zwischenzeitlich, dass „Mostviertler Produkte“ unter der Marke „Daheim im Mostviertel“ in ausgewählten SPAR-Märkten für jedermann leicht zu erhalten sind. **JB**

AGRAR PLUS und alle Mitarbeiter bedanken sich bei ihren Partnern, Kunden, Projektträgern, Vertretern in den diversen Organen der Gesellschaft, für die exzellente Zusammenarbeit und das entgegengebrachte Vertrauen und sieht einer ebenso erfolgreichen Zusammenarbeit mit Zuversicht entgegen. Für das kommende Weihnachtsfest und den Jahreswechsel erlauben wir uns, Ihnen die besten Wünsche auszusprechen.



20 Jahre AGRAR PLUS – Was erwartet uns in den nächsten 20 Jahren?



Als 1985 AGRAR PLUS aus der Taufe gehoben wurde, war eines klar: Es sollen innovative, zukunftsweisende Projekte für den

ländlichen Raum initiiert und begleitet werden. Dass daraus, rückblickend nach 20 Jahren Arbeit für den ländlichen Raum in den verschiedensten Bereichen (Energie, Nachwachsende Rohstoffe, Agrartourismus, Projekte im MOEL-Raum, Tourismus, etc.), ein breites Spektrum der Projektbegleitung aus dem Zwang zu Alternativen zur Nahrungsmittelproduktion in der Landwirtschaft wurde, steht unbestritten fest. Dass dabei AGRAR PLUS und ihre Mitstreiter sehr oft belächelt und in der jüngeren Vergangenheit auch bekämpft wurden, ist nicht sonderlich verwunderlich, da es um die Verteidigung von wirtschaftlichen Pfründen geht. Dass aber auch viele Initiativen mittlerweile als selbstverständlich gelten – vgl. den Bereich Bioenergie – ist auf der anderen Seite erfreulich. Nun gilt es auch weiterhin, für die Zukunft Themen aufzugreifen und aufzubereiten, die ebenso zwingend notwendig, wie dringend erforderlich sind. Dazu zählt u. a. die stoffliche Nutzung von Nachwachsenden Rohstoffen in verschiedensten Bereichen. Neben einer rein physikalischen Verwendung, beispielsweise als Dämmstoff, steht für die Zukunft auch der Bereich der biotechnischen und biochemischen Verwendung nachwachsender Rohstoffe offen. Dieser Schritt der Umstellung auf nachhaltige Systeme ist eine Herausforderung und stellt, speziell auch für AGRAR PLUS, ein wichtiges künftiges Tätigkeitsfeld dar.

Ing. Josef Streißelberger
Geschäftsführer AGRAR PLUS

Ist unsere Denkweise zu wenig ganzheitlich bzw. vernetzt und nachhaltig? Oder: Die ökologische Frage in der Wissensgesellschaft. Minsch: "Designprinzipien" zur Weiterentwicklung der „Offenen Gesellschaft“

Die Grundherausforderungen einer Kultur und Politik der Nachhaltigkeit an der Schwelle der Wissensgesellschaft versuchte Univ. Prof. Dr. Jürg Minsch von der Universität für Bodenkultur in Wien in seinem Referat bei der Festveranstaltung 20 Jahre AGRAR PLUS aufzuzeigen. Gleichzeitig stellte er „Designprinzipien“ zur Weiterentwicklung der „Offenen Gesellschaft“ zu Diskussion. Minsch skizzierte verschiedene Aspekte, die die offene Gesellschaft heute herausfordern: Zum einen das heutige Fundament des Wirtschaftens mit der Politik der billigen Naturzufuhr, die Politik des asymmetrischen Welthandels und die neu hinzukommende Dynamik, nämlich der Eintritt in eine wissenschaftsgetriebene Ökonomie mit der Globalisierung als einem ihrer Wesensmerkmale. Minsch wies darauf hin, dass das heutige Wirtschaften auf billige Natur aufgebaut sei, auf eine Politik der billigen Naturressourcen. Im Zentrum stehen dabei billige Energie, billige Rohstoffe, billige Mobilität, unbeschränkte Raumschließung und schließlich billige technologische Großrisiken. Der zweite, nicht zukunftsfähige Pfeiler unseres Wirtschaftens sei die Politik des asymmetrischen Welthandels. Im

Zeichen der kurzfristigen und kurzsichtigen Sicherung des Absatzes der Güter der Industrieländer auf dem Weltmarkt, der vermeintlichen Sicherung globaler Wertschöpfungsketten und der Investitionen im Ausland, herrsche noch immer ein Regime von Importbeschränkungen und -zöllen, von Exportsubventionen und subventionierten Exportrisiko- und Investitions Garantien. Was den Eintritt in eine wissenschaftsgetriebene Gesellschaft betreffe, so treiben heute wichtige Techniken die Wirtschaft in eine neue Richtung, und zwar die Nanotechnik, das Computerwesen, die Telekommunikation, künstliche Materialien, die Robotik und die Biotechnik. Diese Techniken brächten in ihrer Gesamtheit eine wissenschaftsgetriebene Ökonomie hervor, die das wirtschaftliche und gesellschaftliche Leben der Menschen systematisch ändere. Als Symbol dafür nannte Minsch Bill Gates, der einen Wissensprozess kontrolliere. Es sei zu vermuten, dass die Globalisierung in ihrer heutigen Form die ökologischen, sozialen und ökonomischen Nebenfolgen der ökonomisch-gesellschaftlichen „Designmängel“ unseres heutigen

Wirtschaftens dramatisch verstärken wird. Die Globalisierung erhöhe den Reformdruck sowohl bei uns in Bezug auf unser eigenes Wirtschaften und unsere Beziehungen zur Dritten Welt als auch in der Dritten Welt selbst, um beispielsweise den dort unumgänglichen Aufbau des sozialen Kapitals zu ermöglichen. Als „Designprinzipien“ einer lernenden Gesellschaft nannte Minsch ganzheitliche Wahrnehmung von Problemlagen und Entwicklungschancen (Reflexivität), Selbstorganisation und Partizipation, Konfliktregelung, Fähigkeit zu gesellschaftlicher Selbstbeschränkung sowie Innovation. Der Innovationsaspekt lasse die zunehmende Bedeutung der lokalen und regionalen Ebene erahnen. Die Innovationskraft stecke im geeignet gestalteten regionalen Milieu, und nicht in einem abstrakten nationalen oder übernationalen Raum.

KL/JS

**Seminarangebot
Frühjahr 2006**

Grundlagenseminar für zukünftige Bioenergieanlagenbetreiber
27-01-2006; ab 10:00 Uhr

Betreiberseminar:
Kennzahlen, Betriebsoptimierung, usw.
01-02-2006; ab 10:00 Uhr

Aufbau-seminar für zukünftige Bioenergieanlagenbetreiber
16-02-2006; ab 10:00 Uhr

Technikseminar für Heizwärte:
Wasseraufbereitung, Anlageneinstellung, Stromverbrauch usw.
23-02-2006; ab 10:00 Uhr

Brennstoffseminar:
Alles rund ums Hackgut
02-03-2006; ab 10:00 Uhr

C A R T O O N



Wenn wir Ihnen die AGRAR PLUS-NEWS regelmäßig kostenlos zuschicken sollen, rufen Sie bitte ++43 (0) 2742/352234

IMPRESSUM: HERAUSGEBER: AGRAR PLUS GmbH, Bräunhausgasse 3, A-3100 St. Pölten, Tel. ++43 (0) 2742/352234, Fax: 352 234-4, e-mail: office@agrarpus.at, Internet: www.agrarpus.at, LAATHAYA: Tel. ++43 (0) 2522-2438, e-mail: office.iaa@agrarpus.at
GESCHAFTSFÜHRER: Ing. Josef Stiebelberger, REDAKTIONSLEITUNG: Klaus Luit FOTOS: AGRAR PLUS KARIKATUR: Rudolf Schuppeler
DRUCK: Eigendruck. Namentlich gekennzeichnete Beiträge müssen nicht der Meinung von AGRAR PLUS entsprechen!